

Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2010

VORWORT

Der vorliegende Bericht über Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark ist der **vierte umfangreiche Armutsbericht der Landesstatistik Steiermark**. Mit dieser Publikation wird nun die im Jahr 2006 begonnene Berichterstattung zur Armutssituation in der Steiermark fortgesetzt.

Datenbasis des Berichts ist die **Sonderauswertung Steiermark EU-SILC 2010** (über Einkommen und Lebensbedingungen) von Statistik Austria. Weitere Daten kommen aus Publikationen der Landesstatistik Steiermark, Statistik Austria sowie von Eurostat.

Die **Schwerpunkte des Berichtes** sind die Darstellung der Armutssituation in der Steiermark – wobei hier besonders auf Einkommen, Armutsgefährdung und Lebensbedingungen eingegangen wird – sowie die Analyse der Verteilung und der Lebenssituation von besonders armutsgefährdeten Gruppen. Heuer wird auch wieder die Dauerhaftigkeit der Armutsgefährdung (von 2006 bis 2009) näher betrachtet sowie ein Vergleich der wichtigsten Ergebnisse mit allen anderen EU-Ländern angestellt. Neu in diesem Bericht ist die nähere Analyse der Indikatoren der **Europa 2020 Strategie**, die soweit möglich auch für die Steiermark näher beleuchtet werden.

Somit bietet dieser Bericht eine **Grundlage zur Darstellung der Armutssituation in unserem Bundesland**, indem diesbezügliche detaillierte Informationen und Analysen geliefert werden, wodurch auch ein besseres Verständnis für diese Problematik geschaffen werden soll. Über die Armutssituation hinaus werden aber auch weitere interessante Aspekte wie Beschäftigung, Wohnen, Gesundheitszustand und Lebenszufriedenheit in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen der Steiermark betrachtet.

Graz, im September 2012

DI Martin Mayer
Landesstatistiker

ARMUT UND LEBENSBEDINGUNGEN IN DER STEIERMARK 2010

Doris Brandtner¹, Josef Holzer

1 Hauptergebnisse - Zusammenfassung

- Laut EU-SILC 2010 beträgt das **mittlere verfügbare Jahreseinkommen** (Median) **der steirischen Haushalte über 34.000 Euro** (genau 34.412 Euro). Das schwächste Einkommensviertel verfügt dabei über maximal 18.279 Euro jährlich, während dem stärksten Einkommensviertel zumindest 44.823 Euro zur Verfügung stehen.
- Das **mittlere Jahresäquivalenzeinkommen** (dieses entspricht einem bedarfsgewichteten **Netto-Pro-Kopf-Einkommen** – siehe Kapitel 3.2) der Steirer und Steirerinnen beträgt demnach knapp **19.600 Euro** (genau 19.576, das sind 1.631 Euro monatlich).
- Die **Armutsgefährdungsquote** liegt in der Steiermark bei **14%** (genau 13,6%). Das ist etwas mehr als jede(r) Siebte bzw. mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen 10,6% und 16,7% (Stichprobe!). Demnach sind **160.000 Steirer** (bzw. mit einer 95%-igen Wahrscheinlichkeit zwischen 123.000 bis 196.000 Steirer) **armutsgefährdet, wobei sich diese Zahl und die Armutsgefährdungsquote von 2004 bis 2010 nicht signifikant geändert haben.**
- Daten bezüglich der Verteilung der Bevölkerung auf die verschiedenen **Armutslagen** gibt es zwar nur für Österreich, jedoch ist die Situation in der Steiermark sehr ähnlich. Über drei Viertel (78%) der Bevölkerung sind nicht arm. Deprivation durch mangelnde Teilhabe in zentralen Lebensbereichen ohne Einkommensarmut erleidet jeder Zehnte (10%). Weitere 6% sind einkommensarm, ohne jedoch an Deprivation, also mangelnder Teilhabe, zu leiden. Am prekärsten ist die Lage für Menschen, die in **manifesten Armut** (Deprivation und Einkommensarmut) leben. **6%** der österreichischen Bevölkerung sind davon betroffen und damit umgerechnet auf die **Steiermark rund 70.000 Menschen**, also knapp jeder zweite Armutsgefährdete.
- Die **Armutsgefährdung** ist **2010** bei Haushalten mit Haupteinkommensquelle Sozialleistungen (66%), bei Haushalten mit (nahezu) keiner Erwerbstätigkeit (48%), bei Staatsbürgern mit ausländischer Staatsangehörigkeit (47%), Arbeitslosen (41%), in Haushalten tätigen (33%), allein lebenden Pensionisten (30%), bei nicht Erwerbstätigen (26%), bei allein Lebenden in Haushalten ohne Pension (23%), in Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin (23%), bei Personen mit max. Pflichtschulabschluss (21%), in Ausbildung befindlichen (20%) und bei über 65-jährigen Frauen (20%) besonders stark ausgeprägt. Nicht vergessen sollte man auch die Gruppen der Alleinerzieher (28%) und die Mehrpersonenhaushalte mit mindestens 3 Kindern (18%), wo aufgrund der Stichprobe nur Werte für Österreich zur Verfügung stehen. Aber es kann angenommen werden, dass die Quote in der Steiermark ähnlich sein wird.

¹ Doris Brandtner hat im Rahmen eines Praktikums im Sommer 2012 die Basis für den vorliegenden Bericht erstellt.

- Der Faktor **Bildung** spielt eine entscheidende Rolle hinsichtlich Einkommen, Armutsgefährdung und Konsum. In der Steiermark beträgt das mittlere Jahresäquivalenzeinkommen von Personen mit Matura oder Universitätsabschluss 24.594 Euro, für Personen mit Lehre oder mittlerer Schule 20.076 Euro und für Personen mit maximal einem Pflichtschulabschluss 15.991 Euro. Dementsprechend liegt die Armutsgefährdungsquote für letztere mit 21% deutlich über dem steirischen Durchschnitt und auch über der von Personen mit Lehre oder mittlerer Schule (11%) sowie von Personen mit Matura oder Universitätsabschluss (9%).
- Mit einer **Arbeitslosenquote² von 6,9%** waren im Jahresdurchschnitt 2010 **34.883 Personen in der Steiermark von Arbeitslosigkeit betroffen**. 2009 lag die Arbeitslosenquote noch bei 7,7% (39.165 Arbeitslose) und 2008 bei 6,1% (30.896 Arbeitslose). Bei einem mittleren Jahresäquivalenzeinkommen von 13.853 Euro, das über 5.500 Euro unter dem Gesamtmittel liegt, beträgt die **Armutsgefährdungsquote der Arbeitslosen sehr hohe 41%**.
- Knapp **7% der steirischen Erwerbstätigen** (das sind 31.000 Menschen) **sind trotz Erwerbstätigkeit armutsgefährdet** und werden demnach als „**working poor**“ bezeichnet.
- Laut der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010 von Statistik Austria gehen nach dem Labour Force-Konzept von 508.600 unselbständig Beschäftigten in der Steiermark 132.300 einer **Teilzeit-Beschäftigung** nach. Diese Beschäftigungsform wird hauptsächlich von **Frauen** (114.800) ausgeübt, deren **Teilzeitquote bei 47,1%** (im Vergleich zu **6,6% bei Männern**) liegt. Die Armutsgefährdungsquote von Teilzeit-Erwerbstätigen liegt bei 7% (im Vergleich zu 6% bei Vollzeit-Erwerbstätigen) und die Armutsgefährdungsquote von Haushalten mit teilweiser Erwerbsbeteiligung beträgt 14% (im Vergleich zu 5% bei Haushalten mit voller Erwerbsbeteiligung).
- Auch die **berufliche Stellung** gilt als wichtige Determinante in Hinsicht auf Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. 16% der Hilfsarbeiter, 4% der Facharbeiter, 4% der Personen mit mittlerer Tätigkeit/Meister und 1% der Personen mit höherer/führender Tätigkeit sowie 11% der Selbständigen (darunter viele Landwirte) sind armutsgefährdet.
- **Frauen sind stärker armutsgefährdet als Männer**. Das mittlere Jahresäquivalenzeinkommen von Frauen beträgt 19.226 Euro und das von Männern 20.076 Euro. 89.000 Frauen (15% aller Frauen) sind in der Steiermark von Armut gefährdet, während dies nur auf 12% der Männer (70.000) zutrifft. Besonders groß ist die Benachteiligung der Frauen gegenüber Männern in den Altersgruppen der bis 19-Jährigen (18% zu 13%) und der über 65-Jährigen (20% zu 9%).
- Das geschlechtsspezifische Verdienstgefälle³ nach dem EU-Strukturindikator „**Gender Pay Gap**“ liegt in Österreich im Jahr 2010 bei **25,5%**, das ist einer der höchsten Werte in der ganzen EU (Durchschnitt der EU-27: 16,4%).
- Gut **2 Mio. Pensionistinnen und Pensionisten** gab es 2010 in **Österreich**. Die mittlere Alterspension (in Gesamtösterreich) betrug 1.632 Euro für Männer und 784 Euro für Frauen. Die Armutsgefährdungsquote von **Haushalten mit Pension** (als Haupteinkommensquelle) liegt in der Steiermark bei 16% und damit 2 Prozentpunkte über

² Quelle: AMS

³ Quelle: Eurostat

dem steirischen Gesamtdurchschnitt. Deutlich stärker benachteiligt sind alleinlebende Pensionsbezieher mit einer Armutsgefährdungsquote von 30% gegenüber 9% bei Mehrpersonenhaushalten mit Pension.

- 2010 lebten in der Steiermark rund **78.800 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit** (6,5% der Wohnbevölkerung). Davon kommen rund 40% aus EU-Staaten. Nicht-Österreicher beziehen im Mittel ein Jahresäquivalenzeinkommen von 13.853 Euro (das sind knapp 6.000 Euro weniger als bei Österreichern). Besonders benachteiligt sind Nicht-Österreicher aus Nicht-EU-/EFTA-Ländern: Eingebürgerte Österreicher (nicht aus EU-/EFTA-Ländern) beziehen im Mittel 13.853 Euro, während ausländische Staatsbürger (nicht aus EU-/EFTA-Ländern) 10.912 Euro jährlich verdienen. 37% der Eingebürgerten (ohne EU/EFTA) und 58% der Nicht-Österreicher aus sonstigem Ausland (ohne EU/EFTA) sind armutsgefährdet, während dies nur auf 11% der Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft zutrifft.
- In der Steiermark leben **941.000 Personen in Haushalten ohne Pension**. Davon leben knapp 9,8% (92.000) alleine, weitere 57,6% (542.000) in Mehrpersonenhaushalten mit Kindern und 32,6% (307.000) in Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder. Die Armutsgefährdung ist unter den Alleinlebenden (in Haushalten ohne Pension) am höchsten und beträgt 27%. Im Vergleich dazu sind 10% der Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder und 12% derer mit Kindern armutsgefährdet.
- **311.000 Menschen** leben in der Steiermark in einem **Haushalt mit weiblicher Hauptverdienerin**. Personen in Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin sind zu 23% armutsgefährdet, während dies nur auf 10% der Personen in Haushalten mit männlichem Hauptverdiener zutrifft und auch beim mittleren Jahresäquivalenzeinkommen sind Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin benachteiligt.
- Ohne **Sozialschutzsystem** läge die Armutsgefährdung in der Steiermark bei 44%. Nach Pensionen aber vor Sozialleistungen würde sie 24% betragen, um schließlich auf 14% nach Pensionen und nach Sozialleistungen zu sinken. **8%** der steirischen Bevölkerung beziehen ihr **Haupteinkommen aus Sozialleistungen** und für weitere **23%** stellen **Pensionen die Haupteinkommensquelle** dar. Trotz der armutsreduzierenden Wirkung von Sozialleistungen sind 66% der Personen mit Sozialleistungsbezug als Haupteinkommensquelle armutsgefährdet, während die Armutsgefährdung der Personen mit Pensionen als Haupteinkommensquelle mit 14% im steirischen Durchschnitt liegt.
- Insgesamt waren zwischen 2006 und 2009 **6% der Bevölkerung in Österreich dauerhaft armutsgefährdet**, das bedeutet, diese Personen waren im Jahr 2009 und in mindestens zwei der drei vorhergehenden Jahre armutsgefährdet. Weitere **18%** waren zwischen 2006 und 2009 **zeitweilig armutsgefährdet**, das heißt in mindestens einem Jahr, aber nicht dauerhaft armutsgefährdet.
- Die **dauerhafte Armutsgefährdung** ist bei Haushalten mit (nahezu) keiner Erwerbstätigkeit (28%), bei Personen mit Sozialleistungsbezug als Haupteinnahmequelle (25%), bei alleinlebenden Frauen mit Pension (23%), in Ein-Eltern-Haushalten (18%), bei eingebürgerten Österreichern nicht aus EU-/EFTA-Ländern (16%), bei Personen mit maximal einem Pflichtschulabschluss (15%), bei über 65-Jährigen (13%), bei Pensionsbeziehern als Haupteinkommensquelle (13%), bei alleinlebenden Männern mit und ohne Pension (14%), in Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin (12%), bei

Nicht-Österreichern (10%), in Mehrpersonenhaushalte mit Pension (10%) und bei alleinlebenden Frauen ohne Pension (10%) besonders stark ausgeprägt. Jene Gruppen sind auch bei der jährlichen Armutsgefährdung meist am stärksten bzw. stärker betroffen.

- Überdurchschnittlich hohe Werte von **zeitweiliger Armutsgefährdung** treten, außer bei den bereits oben erwähnten dauerhaft armutsgefährdeten Gruppen, bei Jüngeren (bis 19 Jahre), bei Mehrpersonenhaushalten mit einem Kind oder mindestens drei Kindern, bei Selbständigen und bei Haushalten mit teilweiser Erwerbsbeteiligung auf.
- Diese aufgezählten Gruppen sind auch bei der **Teilhabe am Mindestlebensstandard, bei der Ausstattung mit Konsumgütern, beim Wohnen und Wohnumfeld, bei der Gesundheit und bei den Lebensbedingungen am häufigsten benachteiligt**.
- **Im Vergleich zu anderen EU-Staaten** ist Österreich (und die Steiermark) meist im oberen (besseren) Drittel zu finden. Einige Ergebnisse zu Einkommen, Armutsgefährdung und Wohnen im EU-Vergleich befinden sich im Kapitel 6.
- Die Indikatoren **S80/S20-Quote und der Gini-Koeffizient**, die die Ungleichheit der Einkommensverteilung messen, sind seit 2004 relativ konstant. 2010 lagen sie – wie auch im Jahr 2008 – bei 3,7 und 26,1%.
- Der Bezug von Sozialleistungen und Pensionen kann alleinig die Einkommensarmut nicht verhindern, dennoch tragen diese Leistungen enorm zur Reduktion von Armut bei. **Sozialleistungen** beinhalten Familienleistungen, Arbeitslosenleistungen, Gesundheitsleistungen, Bildungsleistungen sowie Wohnbeihilfen und Sozialhilfe. Als **Pension** gelten Leistungen für Personen im Pensionsalter – ab 60 Jahren bei Frauen und ab 65 Jahren bei Männern (Eigen- und Hinterbliebenenpensionen, Unfallrenten, Invaliditätspensionen und Pflegegeld). In der Steiermark sinkt die Armutsgefährdungsquote durch Sozialleistungen und Pensionen von 44% auf 14%.
- Bei der **Europa 2020 Strategie** gibt es **5 Kernziele**, wobei Österreich aber auch die Steiermark bei der Erreichung dieser Ziele meist deutlich höhere und damit bessere Werte annehmen als der EU-Durchschnitt.
- Eines dieser Kernziele ist die **Verringerung von Armut und sozialer Ausgrenzung**. Der entsprechende Indikator dazu ist die **Ausgrenzungsgefährdung**, die sowohl die **Einkommenssituation, die Erwerbsspartizipation** als auch die **Deprivation** berücksichtigt. In der **Steiermark** liegt die **Ausgrenzungsgefährdungsquote bei 18,2%**, das entspricht rund 213.000 Personen. Im Vergleich dazu liegt die Ausgrenzungsgefährdungsquote in Österreich bei 16,6% und für die EU errechnet sich ein Wert von 23,1%.